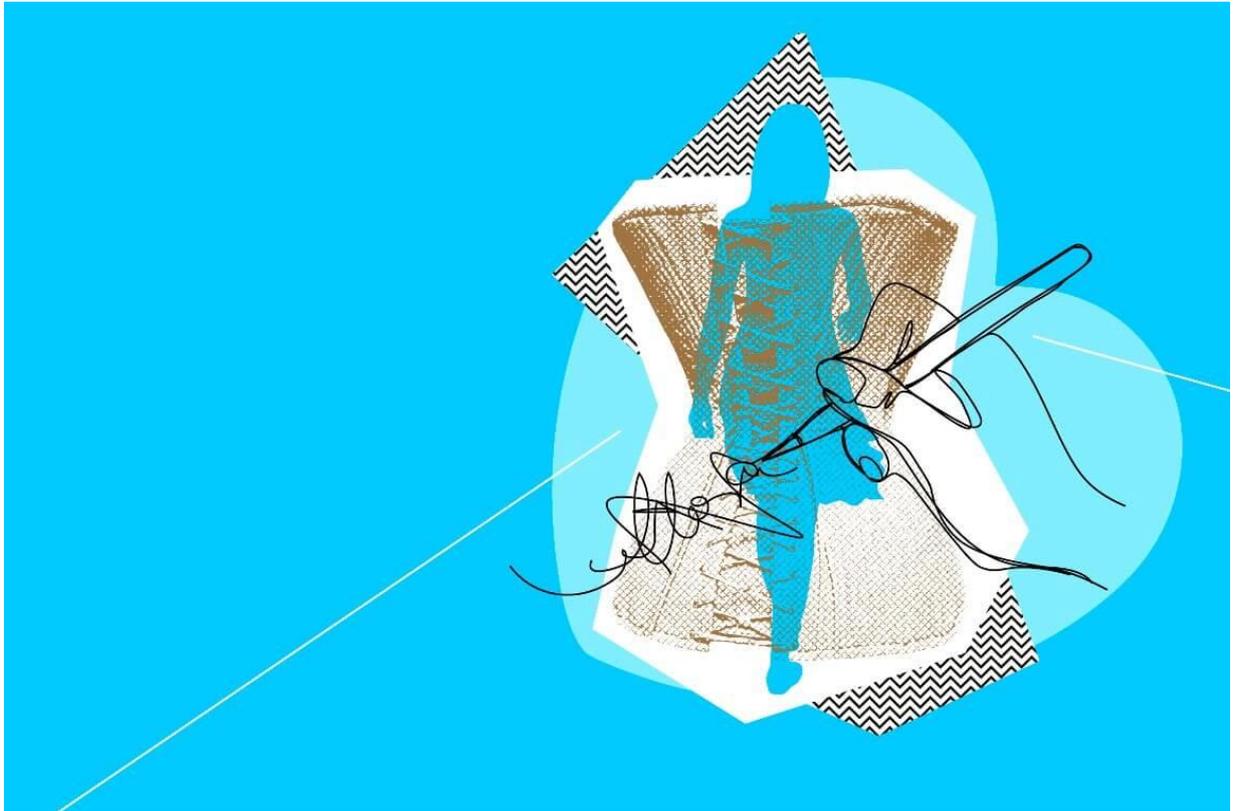


NORA ODER EIN PUPPENHEIM

von Henrik Johan Ibsen
für Menschen ab 16 Jahren



BEGLEITMATERIAL FÜR PÄDAGOG*INNEN

zur Vor- und Nachbereitung der Inszenierung
am Theater der Stadt Aalen

Spielzeit 2023/2024

INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort.....	3
3. Stückzusammenfassung	6
4. Interview mit Regisseur Tonio Kleinknecht.....	7
5. Themenbezogenes Material.....	9
6. Fragen zur direkten Nachbereitung.....	13

1. VORWORT

„Ich glaube, dass ich vor allen Dingen Mensch bin, so gut wie Du, - oder vielmehr, ich will versuchen, es zu werden. Ich weiß wohl, dass die Welt Dir Recht geben wird, Torvald, und dass etwas ähnliches in vielen Büchern steht. Aber was die Welt sagt und was in den Büchern steht, das kann nicht länger maßgebend für mich sein. Ich muss selbst nachdenken, um in den Dingen Klarheit zu erlangen.“

Mit diesen Worten schafft es Nora Helmer aus der toxischen Ehe mit ihrem Ehemann Torvald auszubrechen. Die Geschichte um die Flucht Noras aus den Zwängen und Konventionen einer Ehefrau und Mutter gilt als wegweisende Emanzipationsgeschichte und löste 1879, als das Theaterstück von Ibsen erschien, einen Skandal aus. Das Thema der Unterdrückung von Frauen in Partnerschaften und Gesellschaft ist bis heute aktuell.

Doch was bedeutet der Begriff „toxische Beziehung“, den es zu Ibsens Zeiten noch gar nicht gab? Als toxisch wird eine Beziehung dann bezeichnet, wenn ein schädliches Abhängigkeitsverhalten innerhalb der zwischenmenschlichen Beziehung vorliegt. Wenn also eine beteiligte Person die andere systematisch unterdrückt, um langfristig Macht und Kontrolle über sie aufrechtzuerhalten. Im Vergleich zu körperlicher Gewalt ist ein solches Verhaltensmuster nicht immer einfach zu erkennen. Betroffene erkennen häufig gar nicht, dass ihnen Gewalt widerfährt. Doch auch bei psychischer Gewalt handelt es sich um echte Gewalt. Dazu gehört u.a. Manipulation, Kontrolle, Einschüchterung, Demütigung, Beleidigung, Drohungen, etc.

Der Begriff ist nicht wissenschaftlich definiert, sondern eher der Versuch, ein komplexes System in einer alltagsgebräuchlichen und griffigen Sprache auszudrücken.

Laut einer Statistik aus dem Jahr 2004 hat bereits jede zweite Frau psychische Gewalt erlebt. Weiterhin wird jede dritte Frau in Deutschland mindestens einmal in ihrem Leben Opfer von physischer und/oder sexualisierter Gewalt;

etwa jede vierte Frau wird mindestens einmal Opfer körperlicher oder sexualisierter Gewalt durch ihren aktuellen oder durch ihren früheren Partner. Sich als Frau scheiden zu lassen oder gar als Mutter die eigenen Kinder zu verlassen ist nach wie vor ein Thema, das die Gemüter spaltet und Diskurse provoziert, in denen frauenfeindliche Stereotypen und Forderungen zutage kommen. Deshalb dürfen wir nicht aufhören, darüber zu sprechen, zu sensibilisieren und Theaterabende zu schaffen, die das zeigen, was in unserem Alltag niemand sehen will.

Um über Nora oder ein Puppenheim zu sprechen und den Vorstellungsbuch vor- bzw. nachzubereiten, haben wir für Sie Material zusammengestellt. Wir freuen uns, wenn Ihnen diese Anregungen hilfreich sind und würden uns auch über ein Feedback freuen.

Mit freundlichen Grüßen

IHR SPIELRAUMTEAM

Julius Max Ferstl, Ella Elia Anschein, Fabian Eberhardt und
Alexandra Michaela Maria Stözl



2.BESETZUNG

Nora Helmer	Julia Sylvester
Torvald Helmer	Malte Sylvester
Nils Krogstad	Arwid Klaws
Dr. Rank	Bernd Tauber
Christine Linde	Kristine Walther
Regie	Tonio Kleinknecht
Dramaturgie	Tina Brüggemann
Ausstattung	Ariane Schepf
Regieassistenz	Marie Julie Dürr, Sarah Kuch
Theaterpädagogik	Julius Max Ferstl
Schneiderei	Stephanie Krey
Bühnentechnik	Fred Wahl (Ltg.) Martin Obele Holger Fried Heinz Rieger Nico Stanislawski Florian Ramer

3. STÜCKZUSAMMENFASSUNG

Nora ist seit Jahren mit Torvald Helmer verheiratet, der gerade zum Leiter einer kommunalen Bankfiliale ernannt wurde. Doch seine Karriere ist gefährdet. Nora hat vor einigen Jahren die Unterschrift auf einem Schuldschein gefälscht und so die Familie vor dem finanziellen Ruin bewahrt und ihrem Mann eine ärztliche Behandlung gesichert. Jetzt wird sie damit erpresst. Als Torvald davon erfährt, reagiert er mit Beschimpfungen und Furcht, obwohl er weiß, dass Nora aus Liebe zu ihm gehandelt hat. Die Erpressung löst sich in Luft auf, aber die Ehe ist dahin. Am Ende von Ibsens 1879 erschienenen „Nora“ verlässt die Protagonistin ihren Ehemann und die gemeinsamen Kinder – eine Urszene der Emanzipation? „Ich muss herauskriegen, wer Recht hat, die Gesellschaft oder ich“, sagt Nora noch bevor sie geht.



4. INTERVIEW MIT REGISSEUR TONIO KLEINKNECHT



Was ist dein Lieblingssatz aus dem Stück?

Nora: „Ich bin in erster Linie ein Mensch wie du.“

Nora oder ein Puppenheim begleitet dich schon etwas länger. Was fasziniert dich so sehr an dem Stoff?

Ich finde es großartig, wenn ich einen Text lese und nachher das Gefühl habe ich habe den Stoff mit durchlebt. Ibsen ist mit seiner prägnanten Sprache psychologisch unglaublich präzise und das macht die Figuren sehr lebendig und zieht uns in einen Sog, dem wir uns nicht entziehen können.

Klassische Werke werden heute immer noch gerne auf unseren Bühnen inszeniert, oft, weil sie zeitlos sind. Was passiert für dich, wenn du Noras Geschichte und unsere heutige Zeit gegenüberstellst?

Ich bin immer wieder verblüfft wie wenig sich verändert hat. Es geht in dem Stück ja um die Rollenaufteilung zwischen Mann und Frau, innerhalb der Familie und in der Gesellschaft. Und letztlich um die Aussage, dass Beziehungen nur auf Augenhöhe und in gegenseitiger Wertschätzung funktionieren können. Dass wir trotz allem technischen Fortschritt, uns da so wenig weiterentwickelt haben, macht mich oft fassungslos und das Stück so aktuell.

Uns begrüßt als Bühnenbild ein überdimensionales Lebkuchenherz und naturalistische Kostüme. Wieso habt ihr euch im Team dafür entschieden?

Ich arbeite gerne mit zeichenhaften Bühnenbildern – das Lebkuchenherz steht für mich für eine wenig nachhaltige Idylle, die auf den Schwebebalken der Gesellschaft ruht und am Ende des Abends zerbricht. Die Kostüme sind modern und unterstützen das Wesen der Figuren.



5. THEMENBEZOGENES MATERIAL

Für Vor- und Nachbereitung

Toxische Beziehungen

„Manchmal geraten wir an Menschen, die uns definitiv nicht gut tun. Wenn Sie einen toxischen Partner haben, führen Sie ein Leben zwischen Nähe und Kälte, haben abwechselnd Höhenflüge und tiefe Abstürze. Woran Sie erkennen, ob Sie in einer solchen Partnerschaft leben, lesen Sie hier.

Toxische Beziehungen sind giftig, zermürend und können krank machen. Eine genaue Definition gibt es nicht. Aber es gibt laut dem Paartherapeuten und Autoren Christian Hemschemeier bestimmte Anzeichen dafür.“

1. Love-Bombing (...)
2. Hohes Tempo (...)
3. Extreme Höhen und Tiefen (...)
4. Der Vorwurf nie gut genug zu sein (...)
5. Gaslighting (...)
6. Schuldzuweisung (...)
7. Grenzüberschreitungen (...)
8. Kontrolle (...)
9. Isolation (...)
10. Abhängigkeit (...)

Weitere Ausführung der einzelnen Punkte:

<https://www.swr.de/swr1/rp/zehn-merkmale-einer-toxischen-beziehung-100.html>

Hilfe

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen

116 016

Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche
Aufgaben

Das Beratungsangebot ist weiterhin anonym, kostenfrei,
barrierefrei und in 18 Fremdsprachen verfügbar.

Beratungsstelle für Queere Menschen

Beratung LSBTTIQA+ Baden-Württemberg

Mit qualifizierten Berater*innen chatten, die selbst
LSBTTIQA+ sind.



Hilfetelefon Gewalt an Männer

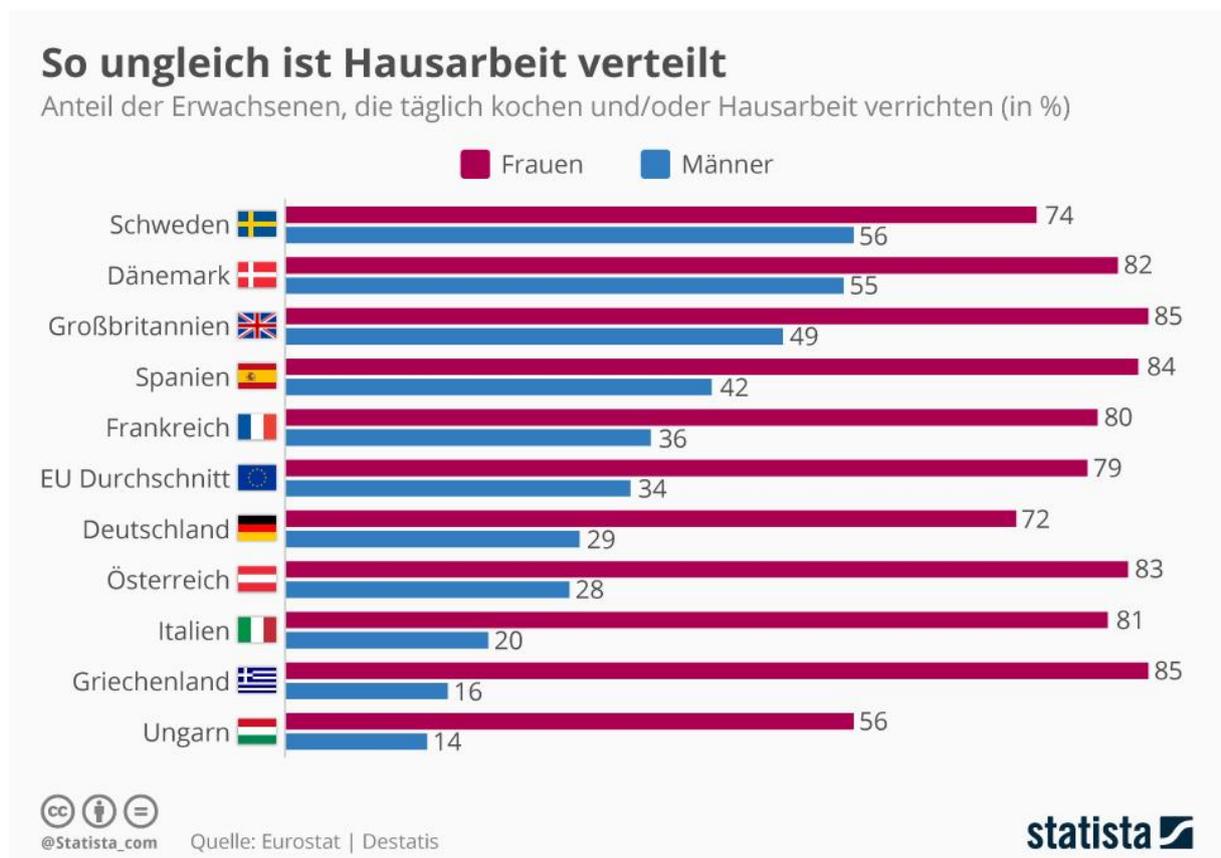
0800 1239900

beratung@maennerhilfetelefon.de

Care Arbeit

„Care-Arbeit oder Sorgearbeit beschreibt die Tätigkeiten des Sorgens und Sichkümmerns. Darunter fällt Kinderbetreuung oder Altenpflege, aber auch familiäre Unterstützung, häusliche Pflege oder Hilfe unter Freunden. Bislang wurden diese Arbeiten überwiegend von Frauen geleistet, oft als unbezahlte Hausarbeit gesellschaftlich als notwendig und selbstverständlich angesehen. Aber mit dem Wandel der Geschlechterordnung werden auch Hausarbeit, Sorge und Fürsorge neu verteilt – weiterhin überwiegend zwischen Frauen. Migrantinnen aus armen Ländern bedienen die steigende Nachfrage in Ländern des globalen Nordens.“

Quelle: <https://www.bpb.de/themen/familie/care-arbeit/>



Quelle: <https://cdn.statcdn.com/Infographic/images/normal/15857.jpeg>

Junge Männer - alte Rollenbilder

„Sportlich sein, genug Geld verdienen, in der Beziehung das Sagen haben - das gehört laut einer Umfrage zum Bild von Männlichkeit für junge Männer in Deutschland. Es geht sogar bis zur Akzeptanz von Gewalt gegen Frauen.

In Deutschland ist Männlichkeit auch bei Jüngeren offenbar noch immer geprägt von traditionellen Rollenbildern. Laut einer Befragung der Organisation Plan International sieht sich die Hälfte der 18 bis 35-Jährigen in einer Beziehung als "Versorger", der das Sagen hat.“

Quelle: <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/junge-maenner-umfrage-100.html>

ANMERKUNG

Die oben beschriebene Umfrage ist mittlerweile umstritten. Siehe <https://www.deutschlandfunk.de/umfrage-maennlichkeit-kritik-100.html>. Wir halten sie trotzdem für wichtig genug, um sie hier aufzuführen.



6.FRAGEN ZUR DIREKTEN NACHBEREITUNG

1. Welche Figur war euch am ehesten sympathisch und wieso?
2. Was bedeutet „Toxisch“ und was an der Beziehung Nora und Torvald war übergriffig?
3. Das Stück wurde 1879 von Ibsen geschrieben.
Was an dem Stoff ist 2024 immer noch aktuell?
4. Was können Gründe sein, wieso man manchmal aus toxischen Beziehungen lange nicht ausbrechen kann?
5. Was könnten Menschen die in einer toxischen Beziehung leben und Opfer von häuslicher Gewalt sind heut zu Tage für Schritte gehen? Wie können sie unterstützt werden?
6. Wieso könnte sich das Team für diese Art von Bühnenausstattung entschieden haben?
7. Als Abschluss: Nennt alle ein Wort zu dem, was ihr gesehen habt. Egal ob rot, Nora, lang oder Herz. Was euch in den Kopf schießt.

KONTAKT & IMPRESSUM

Theater der Stadt Aalen

Georg-Elser-Platz 1

73431 Aalen

Intendanz

Tonio Kleinknecht und Tina Brüggemann

Leitung Junges Theater

Ella Elia Anschein und Julius Max Ferstl

Tel. 07361 522616

ferstl@theateraalen.de

anschein@theateraalen.de

Vorstellungsbuchungen

Grundschulen und Kitas stoelzl@theateraalen.de

Gymnasien und GMS ferstl@theateraalen.de

Kitas eberhardt@theateraalen.de

Haupt-, Real-, Werkrealschulen, Berufs-, Hoch-, Volkshochschulen,

Sonderpädagogische Bildungs- u. Beratungszentren anschein@theateraalen.de

Redaktion: Ella Elia Anschein, Julius Max Ferstl, Arjann Jacob Härtner,
Sarah Kuch

Fotos: Peter Schlipf